



Verkehrspolitik

«Zämme besser»-Initiativen: je über 3800 Unterschriften

Der Gewerbeverband Basel-Stadt hat am 22. März seine beiden Initiativen «Zämme fahre mir besser» und «Parkieren für alle Verkehrsteilnehmer» mit 3811 respektive 3917 Unterschriften eingereicht. Die Botschaft ist klar: Basel-Stadt hat genug vom unsinnigen Gegeneinander-Auspielen der verschiedenen Verkehrsträger.

Es war eine stattliche Delegation, die sich am 22. März im Hof des Rathauses versammelte, um die beiden Gewerbeverbandsinitiativen der Staatskanzlei zu übergeben. Die Parteien CVP, FDP, LDP, SVP inklusive deren Jungparteien, die weiteren Wirtschaftsverbände sowie Verkehrs- und Branchenorganisationen – sie alle stehen hinter den beiden Initiativen. Zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer waren dabei, als Gewerbeverbandspräsident Marcel Schweizer und Gewebedirektor Gabriel Barell die je über 3800 Unterschriften

für die Initiativen «Zämme fahre mir besser» und «Parkieren für alle Verkehrsteilnehmer» Staatsschreiberin Barbara Schüpbach übergaben.

Miteinander statt gegeneinander

Die beiden Initiativen zielen auf ein verbessertes Miteinander aller Verkehrsteilnehmer ab und sind ein starkes Votum gegen das andauernde und unsinnige Gegeneinander-Auspielen der einzelnen Verkehrsträger. Gewebedirektor Gabriel Barell kritisiert in diesem Zusammen-

hang die aktuelle Verkehrspolitik im Kanton Basel-Stadt: «Jeder Verkehrsträger hat seine Berechtigung und seinen optimalen Einsatzzweck. Diesem Umstand wird im Moment zu wenig Rechnung getragen.»

Initiative I: «Zämme fahre mir besser»

Um die festgefahrene Situation in der Basler Verkehrspolitik zu entkrampfen, muss die 2010 beschlossene Reduktion des motorisierten Verkehrs um zehn Prozent bis 2020 wieder aus dem Umweltschutzgesetz gestri-

Stimmen



INTERVIEW

Unternehmer Daniel Wenk, Wenk Haus+Garten GmbH

«kmu news»: Wie wichtig ist eine gut funktionierende Strasseninfrastruktur für Ihr Unternehmen?

Daniel Wenk: Sehr wichtig. Wir sind darauf angewiesen, dass wir in kürzester Zeit von A nach B kommen. Ohne, dass wir unnötig Zeit verlieren. Denn die Zeit, die unsere Mitarbeitenden länger unterwegs sind, zahlt letztendlich der Kunde. Das führt immer wieder zu Diskussionen.

Wie hat sich diese Situation entwickelt?

Nach meinen Erfahrungen hat der zeitliche Aufwand der Fahrten (Anfahrweg) um schätzungsweise ein Viertel bis ein Drittel zugenommen. Das hat verschiedene Gründe: Beispielsweise das höhere Verkehrsaufkommen, Baustellen oder andere Behinderungen im Strassenverkehr. Für mich steigt dadurch der Koordinationsaufwand. Ich muss die Kunden-Termine und die Fahrten unserer Mitarbeitenden möglichst an den Stauzeiten vorbeiplanen.

Wie beurteilen Sie die aktuelle Verkehrspolitik in Basel-Stadt?

Ich finde, es wird zu wenig berücksichtigt, dass die Gewerbetreibenden mitbehindert werden, wenn die Leistungsfähigkeit der Strassen reduziert wird. Ein Handwerker kann ja nicht einfach aufs Velo oder aufs Tram umsteigen.

Warum unterstützen Sie die «Zämme besser»-Initiativen des Gewerbeverbandes?

Weil ich nicht will, dass das Gewerbe behindert wird bei der Ausführung seiner Arbeit für die Bevölkerung. Denn der zeitliche Mehraufwand führt zu Mehrkosten für die Kundinnen und Kunden, das ist unnötig und ärgerlich.

chen werden. «Die letzten Jahre haben deutlich gemacht, dass diese Forderung nur mit radikalen Massnahmen zulasten des motorisierten Verkehrs zu erreichen wäre», sagt Gewebedirektor Gabriel Barell. «Dies ist aber weder im Interesse der Wirtschaft, die auf ein leistungsfähiges Verkehrsnetz angewiesen ist, noch im Interesse der Quartierbevölkerung, die vom Ausweichverkehr betroffen ist.» Die Versuche, diese utopische Forderung trotzdem durchzusetzen, verschlechtern die Standortattraktivität und laufen den Bedürf-

nissen der wachsenden Wohnbevölkerung zuwider. Darüber hinaus hat das deutliche Nein zur VCS-Strasseninitiative und zum Generenvorschlag am 15. November 2015 gezeigt, dass diese einseitige Verkehrspolitik nicht mehr dem Mehrheitswillen der Stimmbewölkerung entspricht.

Initiative II: «Parkieren für alle Verkehrsteilnehmer»

Zudem muss die Parkiersituation für Velo-, Motorrad- und Autofahrer verbessert werden,

NACHGEFRAGT

Serano Pasquinelli, Pasquinelli+Trueb AG

«kmu news»: Herr Pasquinelli, Sie sind selber auf die Strasse gegangen und haben Unterschriften für die «Zämme besser»-Initiativen gesammelt. Warum?

Serano Pasquinelli: Ich finde, die Verkehrspolitik in diesem Kanton geht in die falsche Richtung. Auch wenn ich die Förderung des Öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs wichtig finde, dürfen die Bedürfnisse der Bevölkerung und des Gewerbes an einer leistungsfähigen Strasseninfrastruktur nicht vergessen werden. Dazu gehören auch genügend Parkplätze für Anwohner und Gewerbetreibende. Der Kampf gegen den motorisierten Verkehr wird den realen Bedürfnissen nicht gerecht.

Was haben Sie für Erfahrungen beim Sammeln gemacht?

Vor allem positive. Einige Personen waren regelrecht dankbar, dass sie eine solche Initiative unterschreiben konnten. Auch wenn natürlich nicht alle Angefragten unterschrieben haben, so denke ich, dass ein grosses Bedürfnis nach einer ausgewogeneren Verkehrspolitik besteht. Das hat auch das deutliche und doppelte Nein zur VCS-Strasseninitiative gezeigt.



Weitere Infos: www.zaemme-besser.ch

indem der klammheimliche Parkplatzabbau gestoppt wird. Konkret soll bei jeder Aufhebung eines Parkplatzes – egal für welchen Verkehrsträger – in einem Radius von 200 Metern ein qualitativ wie quantitativ gleichwertiger Ersatz geschaffen werden müssen. «Davon profitieren nicht nur die Läden und Gewerbetreibenden, sondern gerade auch die Anwohnerinnen und Anwohner in den Quartieren, die heute unter starkem Suchverkehr leiden», sagt Gewebedirektor Gabriel Barell.